

## **Rede von Ates Gürpınar, Landesvorsitzender der LINKEN. Bayern, zum Politischen Aschermittwoch 2017**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde, sicher ist es niemandem von euch aufgefallen, weil es für uns selbstverständlich ist. Während heute in der Dreiländerhalle in Passau einmal mehr ein Horst Seehofer, Alexander Dobrindt, Manfred Weber und ein Joachim Herrmann redet, spricht in dem anderen Passau, spricht bei uns auch ein Ates Gürpınar – Der Name fällt mir selbst schwer, so gut bin ich integriert. Und wenn ich mich nicht irre, hat zum ersten Mal ein Landesvorsitzender einer Partei in Bayern einen türkischen Migrationshintergrund – und kommt zum ersten Mal aus einem muslimisch geprägten Land. Während die CSU einen verfassungsmäßigen Schmarren in ein bayerisches Integrationsgesetz zu fassen versuchen, während die ernsthaft glauben, der Doppelpass verhindere Integration, zeigt DIE LINKE mit einem gelebten Beispiel, dass es klappt. Denn, liebe Freundinnen und Freunde – ich habe beide Pässe, diesen Deutschen, und diesen Türkischen! Und ich behaupte, gerade wegen dieser Möglichkeit funktioniert die Integration.

Deswegen, lieber Josch Ilsanker, finde ich es so großartig, dass wir direkt in Passau auftreten: Denn hier machen wir heute deutlich: In Passau geht mehr als die eindimensionale Denke der CSU. Der Biodeutschismus ist auch im Scheuerland ein Auslaufmodell.

Aber aus einem anderen Grund ist diese Passkombination hochaktuell. Gerade sitzt mit Deniz Yücel ein Journalist in der Türkei in Haft, der einen deutschen und einen türkischen Pass hat. Das ist ein Skandal – ein Land, welches in der Nato ist, ein engerer Bündnispartner, interessiert die Pressefreiheit, aber auch die Freiheit von Wissenschaft, Kunst und Kultur einen Dreck. Aber auch hierfür sind diese beiden Pässe notwendig, damit der ständige Skandal in der Türkei, unseres Bündnispartners, hier in Deutschland an die Öffentlichkeit kommt. Damit steht er für all die anderen, für 155 Journalistinnen und Journalisten, die PolitikerInnen der HPD, die Kulturschaffenden und WissenschaftlerInnen, die seit Monaten inhaftiert sind. Heute findet zum Beispiel die Anhörung der Journalistin Aysel Isik statt, einer Korrespondentin einer feministischen Nachrichtenagentur, seit November inhaftiert. Free Deniz and Aysel! Denize ve Aysel Özgürlük!

Aber, liebe Freundinnen und Freunde, wenn ich schon mit Ausweisen und ihren Problemen anfangen, komm ich in Bayern nicht umhin, noch einen dritten Ausweis zu zeigen – nämlich meinen Mitgliedsausweis der LINKEN. Den dürfen nun auch MitarbeiterInnen im Öffentlichen Dienst besitzen – ich rate euch und Ihnen, greift zu: In Bayern musste man bis 2016 angeben, ob man in der LINKEN Mitglied ist, wenn man in den Öffentlichen Dienst einsteigen wollte. Und ich habe mal im Öffentlichen Dienst gearbeitet: Selbst als studentische Hilfskraft sollte ich angeben, dass ich mit der LINKEN sympathisiere und bei ihr Mitglied bin – Pscht – ich hatte damals gelogen. An alle Beamte, MitarbeiterInnen im Öffentlichen Dienst, Beschäftigte in öffentlichen Krankenhäusern – ihr könnt nun ohne Probleme einsteigen bei uns, damit wir gemeinsam für mehr Pflegekräfte und besser ausfinanzierte Bildungseinrichtungen streiten können. Damit euer Job besser wird, könnt ihr euch politisch engagieren. Übrigens Dank eines Beschwerdeschreibens von Klaus Ernst an den Bayerischen Innenminister Herrmann: Leider existiert der Abfragebogen immer noch, Strömungen unserer Partei sind dort noch drauf – ein Skandal. Aber ich bin mir sicher: Wir bringen der CSU auch diese demokratische Gepflogenheit noch bei.

Aber ob ich nun Türke, Deutscher und auch LINKER bin – ich bin nun in Bayern. Es hat durchaus ein paar Wochen gebraucht, bis ich die Sprache verstanden habe, als ich 2004 aus Hessen runtermigrierte. Aber fragt nachher mal unsere Katja Kipping, ob sie das Niederbayerische unseres Passauer Kreisvorsitzenden Josch Ilsankers wirklich durchgängig verstanden hat.

Aber während ich es wohl geschafft habe, auf meinem Weg nach Bayern die Vielfalt des Landes zu verstehen, Franggn, Bayern, Schwabn und all das – zumindest zu verstehen: Während wir das als Vielfalt verstehen, will die CSU trotz der Vielfalt Bayerns, Vielfalt als solches nicht kapieren: Die CSU will die Einfalt, mit mehr kann sie nicht umgehen: Einen Pass, eine Sprache, schaut man sich die Redner der CSU von heute an, auch nur ein Geschlecht – und dann wundern die sich, wenn sie Mitglieder verlieren und der Nachwuchs ausgeht. Ich möchte ihnen nicht live zeigen, wie man das macht, aber den Beweis, dass wir das können, der sitzt unter anderem hier: Knapp 400 Mitglieder haben wir hinzugewonnen im letzten Vierteljahr – allein in Bayern.

Mit ihrer Einfaltigkeit, ihrer Eindimensionalität bricht die CSU Hand in Hand mit der SPD übrigens gerade die Verfassung: Gerade 2013 wurde in die bayerische Verfassung das Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land reingeschrieben. In München, dieser ärmsten aller armen Städte, sollen nun Gelder vom Bund und Land über Jahrzehnte gebunden werden, um dem Verkehrs- und Strukturkollaps in München Herr zu werden. Das passiert tatsächlich aus Geldtöpfen, die eigentlich für blühende Landschaften im Osten oder für einigermaßen gescheite Maßnahmen im Bayerischen Wald und Oberfranken vorgesehen waren, um der Strukturschwäche Herr zu werden.

Nun gibt es verschiedenste Konzepte, um dem Herr zu werden: Ausbau einer Netzstruktur, die Etablierung eines Bahnringes – wie in anderen Großstädten – Hamburg oder Berlin. Aber in SPD und CSU hat man von komplexem Denken – Denken in Netzen, Flächen, S- und U-Bahnen und Tramstrecken – noch nichts gehört. Sie bauen, weil eine Stammstrecke, zu der alle für einen Weg durch München ins Zentrum gehen müssen, noch nicht reicht, einfach eine zweite Stammstrecke – direkt nebendran. Das ist bildgewordene Eindimensionalität. Dort halten die Züge seltener, dort geht es noch tiefer in die Erde rein – dafür fahren voraussichtlich aber dafür auch nur weniger Züge durch. Dümmer geht's nimmer.

Dass einzige, was deutlich mehr wird, sind die Kosten – und zwar noch vor Beginn des Baus. Das wiederum können SPD und CSU, da entwickeln sie beinahe Zauberkräfte: Noch vor dem Start des Baus haben sich die Kosten über die Hälfte erhöht und liegen nun bei über 3 Milliarden – über 90 Prozent steuern Bund und Land bei. Ich bin ja Münchner, aber die Menschen hier, in Hof, in Wunsiedel, aber auch in Frankfurt an der Oder unterstützen damit die Armutsstadt München. Ich frag mich, was seitdem neu berechnet werden musste? Die Unwägbarkeiten kommen doch normalerweise erst während des Baus? Weil man ja nicht sehen kann, was 50 Meter unter der Erde alles entdeckt werden wird.

Aber das spannende ist ja: Projekte werden vom Staat ja nur bezahlt, wenn der Nutzen die Kosten trägt. Das war bei der ersten Finanzplanung gerade so der Fall. Wenn nun die Kosten vor dem Bau schon unerwartet ansteigen, ist der Nutzen nun auch unerwartet gestiegen? Oh Wunder, ja: Genau das sagt Innen-, Verkehrs- und alles-Experte Herrmann. Es fahren nun plötzlich mehr Züge durch. Das ist wohl das Scheuerprinzip: Gefühlt passen in die Dreiländerhalle 10000 rein, ist aber nicht erlaubt. Gefühlt fahren durch die Stammstrecke ganz viele Züge durch, wird aber wohl nicht erlaubt sein. Wir sind gerade mit einer kleinen Anfrage dran, um zu schauen, ob die da absichtlich die Scheuers zum Berechnen rangesetzt haben. Oder die Dobrindts, der hat ja auch aus der Ausländermaut noch was Positives zusammengerechnet. So oder so – ich schließe nicht aus, dass wir die Dobrindts, Scheuers und Herrmanns vor Gericht ziehen werden, wenn der Berechnung falsche Zahlen zugrunde lagen und damit die Strukturpolitik in der Fläche Bayerns für Jahre flachfällt.

Allerdings wäre es auch so noch sehr gut möglich, dass die 2. Stammstrecke doch nicht allzu lang durchhält. Denn der Projektleiter ist ein gewisser Markus Kretschmer. Der sagt euch nichts? Muss er auch nicht – denn der Kollege war Planungsleiter eines gewissen Transrapids, der, mit dem sie, wenn sie in München am Hauptbahnhof einsteigen, und dann, zehn Minuten, sie steigen in den Hauptbahnhof ein, dann beginnen sie am Hauptbahnhof praktisch – Sie wissen. Es ist bis auf die

weltbekannte Rede Stoibers nicht sehr viel von der Transrapidstrecke übriggeblieben. Ich meine: Lasst dem Kretschmer die Großprojekte.

Strukturpolitik klingt häufig unsexy – aber diese Verfehlungen im Bund und Land, was die Strukturpolitik angeht – diese Verfehlungen sind ja alles andere als lustig. Wenn ich alles nach München stecke, auch noch in solche Projekte, dann ist eben kein Geld mehr für Teile Oberfrankens da, dann wird sich auch an solch makabren Statistiken nichts ändern, dass in Hof die Lebenserwartung zehn Jahre geringer ist als in Starnberg. Dann ändert sich auch nichts dran, dass es keine Ärzte gibt auf dem Land – und dann ändert sich auch nichts daran, dass ich in den Städten meine Miete nicht mehr bezahlen kann, erst recht nicht, wenn ich in die Rente einsteige.

Wir haben diese eindimensionale CSU. Alles nach Bayern, alles nach München, und selbst in München wird's zusammengepfercht auf eine Linie, nicht Fläche, nicht mehrdimensional, unter- und oberirdisch, keine Unterstützung der Fläche in Bayern. Nein, wir bauen eine verdammte Linie und glauben, das hilft. Eigentlich sollten sie durch ihr christliches C Dreifaltigkeit gelernt haben. Aber sie betreiben mit ihrer Einfalt eigentlich tagtäglich schon Gotteslästerung. Denn das die Scheuers, Söders und Dobrindts Ebenbilder Gottes sein sollen, mag ich einfach nicht glauben.

Übrigens: Die CSU versagt wie in Gesamtbayern, irgendwie tragfähige Strukturen für die Zukunft zu schaffen. Wenn die CSU nicht alleine versagen will, gibt es immer andere Parteien, die unbedingt mitversagen möchten: In der Koalition bis 2013 war es die FDP. Bei der Stammstrecke ist die SPD im Bund wie der Kommune mit im Boot. Die SPD denkt sowieso, was die CSU macht, scheint gut zu sein. Sie glaubt ja auch, nur weil die CSU mit ihren mafiösen Strukturen in Bayern seit Jahrzehnten keine nennenswerten Stimmen verliert und es meistens nicht im Knast endet, funktioniert das auch bei ihnen. Aber ein Soze, liebe Regensburger SPD, der endet in Bayern dann eben im Knast.

Aber das Interessanteste ist ja, dass alle Parteien in Bayerischen Landtag nichts sehnlicher wollen, als mit der CSU weiter zu versagen. Mit dieser Partei, die aus der Vielfalt ganz Bayerns einen Strich machen will, wollen nun sogar die Grünen ins Bett – übrigens im Bund wie im Land. Das hat für mich dann fast einen makabren Charakter.

Liebe Freundinnen und Freunde, in Bayern ist die nächsten Jahre wieder viel los – da streiten wir in Bund 2017 und Land 2018 – aber durchgängig streiten wir für mehr Vielfalt statt der Einfalt der anderen Parteien. Da brauchts 2017 und 2018 Stimmen am Wahltag, aber ganz besonders wichtig ist es, dass wir die Menschen um uns rum für die Sache begeistern. Wir brauchen eure Bereitschaft, aktiv mitzumachen und, wenn ihr noch nicht in dem Haufen dabei seid, Mitglied zu werden. Dass wir Menschen begeistern können, das zeigen die neuen Genossinnen und Genossen, die wir auf unserem Boot begrüßen dürfen. Tragt euch ein, werdet aktiv. Ihr seid die Vielfalt Bayerns – DIE LINKE lässt sich nicht auf eine Linie bringen.

Dass wir Menschen begeistern können, werden nun Katja Kipping und dann Klaus Ernst zeigen: Katja, Klaus, ich bin unglaublich dankbar, dass ihr heute bei uns seid. Viel Spaß euch allen und schon jetzt vielen Dank für euren aktiven Wahlkampf!